

Nachkriegszensur / Post-war Censorship

Von/ by Richard Lütticken

Für viele Philatelisten endet die Zensurpost im Zweiten Weltkrieg mit dem Tag der Kapitulation des Deutschen Reiches Anfang Mai 1945. Dass auch danach noch jahrelang im besetzten Deutschland und Österreich Zensur ausgeübt wurde, ist nicht allen bekannt.

Die hier abgebildeten irischen Briefe aus der Sammlung des Autors dokumentieren einige Fakten zur Nachkriegszensur in Österreich. Zensierte Nachkriegsbriefe von Irland nach Deutschland folgen in der nächsten Ausgabe.

For many philatelists postal censorship in World War II ends with the 'Victory in Europe Day' in May 1945. It is less known that Allied censorship continued for years in the occupied countries of Germany and Austria.

The covers shown here from the author's collection document some aspects of the postal censorship rules during the post-war years with exemplary letters from Ireland to Austria. A second article will cover the somewhat more complex correspondence to Germany.



1. Brief eines Kapuziner-Paters aus Dublin nach Klagenfurt vom 4. November 1946, frankiert mit 5 ½ Pence (3 + 2 ½ für die 2. Gewichtsstufe) der beiden kurz zuvor erschienenen Gedenkmarken Davitt und Parnell. Der Brief wurde wie üblich seitlich geöffnet (und nicht wieder verschlossen). Er trägt einen purpurfarbenen Kreisstempel ZIVILZENSUR IN DER BRITISCHEN ZONE der Prüfstelle Klagenfurt (Kärnten). Ein Briefverkehr von und nach dem Ausland war in Österreich erst seit dem 2. Jänner 1946 wieder möglich (ausgenommen mit Deutschland und Japan).

1. Letter of a capuchin monk from Dublin to Klagenfurt, cancelled on 4. XI. 1946, and franked with 5 ½ Pence (3 + 2 ½ for the second weight step) of the recently issued commemorative stamps Davitt and Parnell. The envelope was opened sideways (and not re-sealed). Censorship is documented by a purple circular handstamp ZIVILZENSUR IN DER BRITISCHEN ZONE (civil censorship in the British zone) Klagenfurt (Kärnten).

Letters to and from foreign destinations (except Germany and Japan) were only just permitted since January 2, 1946.



2./3. Geschäftsbriefe vom 9. Januar bzw. 6. April 1951 von Dublin nach Wien, das wie Berlin unter den Alliierten in mehrere Zonen aufgeteilt war. Zwar trägt der violette Einkreisstempel der Zensurbehörde für eingehende Post die Bezeichnung 'Österreichische Zensurstelle Z.1', die Zensur erfolgte aber unter Aufsicht der jeweiligen Militärverwaltung. Beide Umschläge wurden linksseitig geöffnet und mit einem braunen Klebestreifen ohne Aufdruck verschlossen.

2./3. Business letters of January 9 and April 6, 1951 from Dublin to Vienna, which like Berlin was divided into zones controlled by the Allied (USA, GB, France, Soviet Union). The violet circular censor stamp bears the inscription 'Österreichische Zensurstelle Z.1' (Austrian Censor Office...) though in fact the censorship was supervised by the Allied military administration. Both envelopes were re-sealed on the left margin with neutral brown adhesive tape.





4. Geschäftsbrief einer Importgesellschaft aus Dublin an eine Chemiefabrik in Wien vom 22. Juni 1953. Mittlerweile war auf Drängen der Österreichischen Regierung die Bezeichnung im Zensurstempel der Realität angepasst worden und aus der österreichischen Zensur eine „Alliierte Zensurstelle“ geworden. Kurz nachdem dieser Brief sein Ziel in Wien erreichte, wurde die Auslandszensur in Österreich endgültig aufgehoben, am 12. August 1953!

Der Brief trägt auf der Rückseite einen Eingangsstempel vom 25.VI.1953; die Laufzeit hatte sich also gegenüber dem vorher abgebildeten Brief (Abb. 3) von 5 auf 3 Tage verkürzt.

Erhöht hatte sich dagegen erneut das Auslandsporto in Irland, von 3 Pence im Januar 1951 (Abb. 2) über 4 ½ p im März 1951 (Abb. 3) auf 5 p (Abb. 4) seit dem 18. Mai 1953.

4. Business letter of an import company in Dublin to a chemical plant in Vienna from June 22, 1953. In the meantime the pressure from the Austrian Government had succeeded in converting the – only in name – ‚Austrian‘ censorship to an ‚Allied Censor Office‘ (Alliierte Zensurstelle). Shortly after this letter reached its destination in Vienna, the censoring of mail from abroad was finally abandoned – on August 12, 1953! The envelope bears a receiving stamp of 25.VI.1953 on reverse proving that the time in transit had been shortened from 5 (Ill. 3) to 3 days.

Definitely higher, however, was the Irish postal rate for foreign destinations, which had been raised from 3 Pence in January 1951 (Ill. 2) via 4 ½ p in March 1951 (Ill. 3) to 5 p (Ill. 4) since May 18, 1953.

Quellen / Sources:

- Hans-H. Beu: Alliierte Postzensur in Deutschland und Österreich, in: Deutsche Zeitung für Briefmarkenkunde, Nr. 4/1966, S. 576 ff.
- Dr. Hans Apelt: Die Zensur in Österreich von 1945 – 1953, in: Philatelie und Postgeschichte, Nr. 35, Oktober 1976, S. VII
- Dr. Joachim Schaaf / Brian Warren: Irische Postgebühren / Irish Postal Rates 1839 – 2014, FAI- Schriftenreihe, Bd. 31. Baunatal 2014.

Nachkriegszensur / Post-war Censorship (2)

Von/ by Richard Lütticken

In den ersten Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg unterlag der Postverkehr nach Österreich (siehe HARFE 139) und Deutschland der Kontrolle durch die alliierten Mächte in den jeweiligen Besatzungszonen. Zeitgenössische Briefe aus Irland dokumentieren neben Tarifen und Laufwegen auch menschliche Schicksale.

Trotz der weitgehenden Zerstörung der Kommunikationswege in den letzten Kriegsjahren war schon knapp ein Jahr nach dem Sieg der Alliierten wieder Post aus dem Ausland nach Deutschland möglich. Die offizielle Zulassung durch die Zensurbehörden, die bis dahin eine halbwegs geregelte Infrastruktur aufgebaut hatten, erfolgte am 1. April 1946. Der früheste Brief in meiner kleinen Sammlung von Zensurpost aus Irland erzählt gleich eine längere Geschichte (Abbildungen 1 und 1a).

During the early years after the end of WW II mail to Austria (see HARFE 139) and Germany was censored by the Allied in their various occupation zones. Contemporary covers from Ireland show not only rates and transit routes but bear witness of the troubled times and human tragedies.

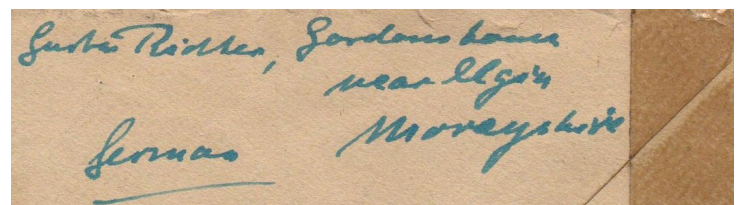
Though the normal ways and means of transportation within German had been widely destroyed during the last years of the war a regular postal traffic from abroad was again possible hardly one year after the end of hostilities. Foreign mail was officially authorized on April 1, 1946 by the Allied administration. However, censorship did not cede before 1950 and in some parts was continued until 1952. An early cover from my small collection of censored letters from Ireland tells a whole story in itself (illustrations 1 and 1a).



Ill. 1: Irish postal stationery U4 (Jung) 2 1/2p (+ 5 p) von Shannon Airport nach Falkenstein/Taunus, weitergeleitet nach Hamburg-Bergedorf, mit Zensurbanderole ,OPENED BY (on reverse) MIL.CEN.-CIVIL MAILS and handstamp U.S. CIVIL CENSORSHIP GERMANY – PASSED 20533 (censorship in Hesse). More about the sender (address on reverse – see ill. 1a below) and the postal rate in the text on the following page.

1/1a

Abbildung 1: Ganzsache U4 (Jung) 2 1/2p (+ 5 1/2 p) von Shannon Airport nach Falkenstein/Taunus, weitergeleitet nach Hamburg-Bergedorf, mit Zensurbanderole OPENED BY (rückseitig) MIL.CEN.-CIVIL MAILS und Rundstempel U.S. CIVIL CENSORSHIP GERMANY – PASSED 20533 (Zensurbehörde in Hessen). Zum rückseitigen Absender (Abb. 1a) siehe Text auf der nächsten Seite.



Dass jemand im Deutschland der unmittelbaren Nachkriegszeit unter seiner normalen (Vorkriegs?) Adresse nicht angetroffen wurde, war angesichts von Millionen Ausgebombten, Vertriebenen und Vermissten nichts Ungewöhnliches. Immerhin war hier augenscheinlich eine Verwandte der angeschriebenen Person unter anderer Adresse erreichbar.

Warum das Inlandsporto von 2 ½ d mit dem gerade erschienenen Satz ‚Davitt und Parnell‘ (EVT 16.09.46) gleich auf 8 d aufgestockt wurde, ist nicht ganz klar. Nach Auskunft unseres FAI-Tarifexperten Joachim Schaaf gab es zu diesem Zeitpunkt einen Luftpost-Brieftarif von Irland nach Europa in Höhe von 8 d für die erste Gewichtsstufe. Von diesem Dienst war aber zum Datum der Bekanntmachung am 1. August 1945 eine Beförderung nach Deutschland, Österreich und Ungarn ausdrücklich ausgenommen. Der Absender (oder der annehmende Postbeamte) ist möglicherweise aber von diesem Tarif ausgegangen.

Womit wir beim Absender wären, der eine Adresse außerhalb Irlands angab: Gustav Richter, Gordonstoun, bei Elgin, Morayshire. Zusätzlich finden wir auf rückseitigen Klappe den Zusatz ‚German‘, womit vermutlich auf den in Deutsch gehaltenen Briefinhalt verwiesen wurde (was vielfach unter Zensurbedingungen vorgeschrieben war). Eine Recherche im Internet erbrachte einige interessante Fakten zu der Absender-Adresse.

Gordonstoun ist eine schottische Internatsschule, unter deren Absolventen sich einige sehr bekannte Persönlichkeiten befinden, u.a. der damalige Prinz Philip von Griechenland, später Herzog von Edinburgh und Gemahl der britischen Königin, sowie deren Sohn und Thronfolger Prinz Charles. Gegründet wurde Gordons-toun 1934 von einem Deutschen, dem Reformpädagogen Kurt Hahn (Schule Schloss Salem, 1886-1974), der wegen seiner jüdischen Herkunft und kritischen Einstellung zum Nationalsozialismus nach England emigrieren musste. Zum Lehrkörper von Gordonstoun gehörte von 1933 bis 1939 und 1945 bis 1953 (im Krieg war die Schule geschlossen und diente als Kaserne) die deutsche Pädagogin Lina Richter (geb. Oppenheim, 1872-1960).

Abb. 2 Gordonstoun (Foto: Wikipedia).

That an address was no longer valid was a common occurrence in post-war Germany with its millions of bombed out people and refugees from the east. Apparently, however, there was a relative of the addressee known in Hamburg.

Why a full 5 ½ by d (the brand new Davitt and Parnell set, first day of issue 16.09.46) were added to the 2 ½ d inland rate of the stationery envelope is not as obvious. According to our FAI expert Joachim Schaaf there was indeed an 8d rate for airmail from Ireland to Europe in operation since August 1, 1945. However, Germany, Austria and Hungary were expressly excluded from this service. Probably this was not known to the sender (or the post office clerk).

Talking about the sender. Strangely enough he gave an address outside Ireland: Gustav Richter, Gordonstoun, near Elgin, Morayshire. In addition there is a handwritten ‚German‘, which was most probably meant for the censor denoting that the letter was written in German, a ‚must‘ among censorship regulations. Looking up Gordonstoun on the internet revealed some interesting facts.

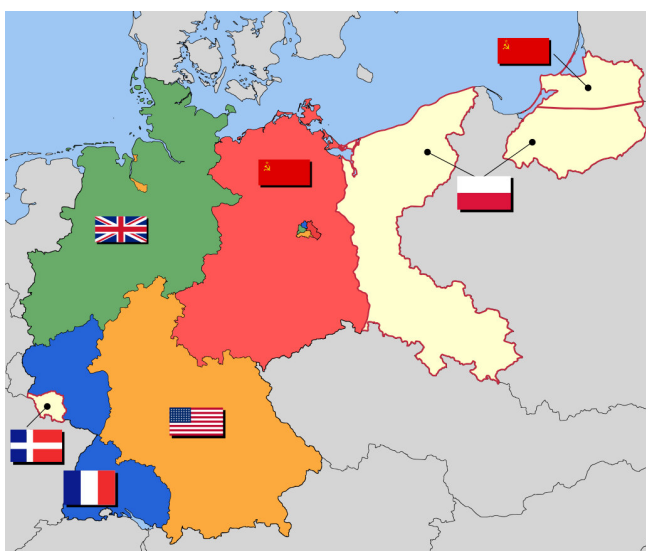
Gordonstoun is a private boarding school in Moray, Scotland (**ill. 2**). The school boasts some very prominent ex-pupils, among them Prince Philip of Greece and Denmark, the later Duke of Edinburgh and consort of the Queen, and their son, the heir apparent to the British throne, Prince Charles.

Gordonstoun was founded in 1934 by a German educator and philosopher, Kurt Hahn (Salem schools, 1886-1974), who due to this Jewish origin and critical attitude towards the Nazis had been forced to emigrate to England. Kurt Hahn's school ethos included a Spartan routine, outdoor activities and skills such as seamanship (but physical punishments as well). **III.2**



Einer ihrer Söhne war Gustav (Benoit) Richter (1899-1971), der mutmaßliche Absender des hier gezeigten Briefes. Mutter und Sohn Richter liegen übrigens in Falkenstein - heute ein Stadtteil von Königstein im Taunus - begraben, in dem Ort, in dem der Brief ursprünglich ankommen sollte. Möglicherweise war die Adressatin ein Mitglied der dort ansässigen und weit verzweigten Familie Richter.

So viel zum historischen Hintergrund des ersten Beleges. Die folgenden Briefe haben weniger zu „erzählen“, dokumentieren aber weitere technische Details aus der Nachkriegszensur. Zum besseren Verständnis habe ich eine Karte der Besatzungszonen eingefügt (**Abb. 3**).



Zensurbelege aus Irland in die französisch besetzte Zone (blau) sind mir nicht bekannt. Die Zensur in der Ostzone (rot) wurde vermutlich 1950 eingestellt, während sie in der britischen (grün) und amerikanischen Zone (gelb) bis 1952 ausgeübt wurde. Die mir vorliegenden Briefe von 1948 aus Irland in den russischen Sektor (**Abb. 4 und 5** unten) tragen allerdings keinerlei Zensurvermerke.

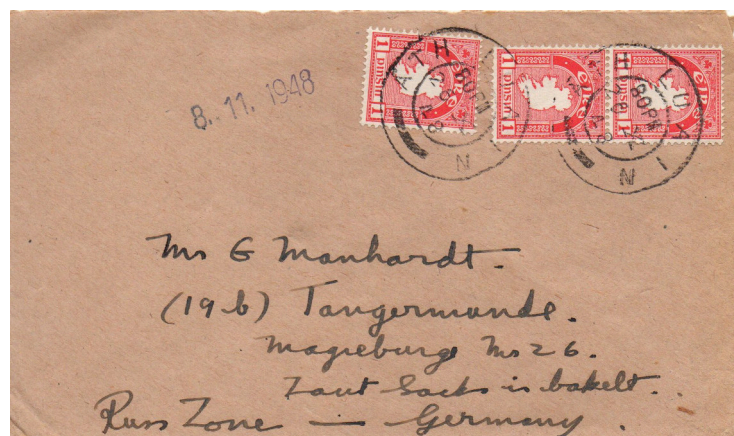


Prominent among the teachers from 1933 to 1939 and from 1945 to 1953 (the school was closed during the war, the buildings used as barracks) was another German, Lina Richter (née Oppenheim, 1872-1960). One of her sons was Gustav (Benoit) Richter (1899-1971), apparently the sender of the letter shown here.

Coincidentally both mother and son are buried in Falkenstein (now part of Königstein/Taunus), the very village to where the letter was originally addressed.

So much about the historical background. The following covers are less interesting from a human point of view but reveal some interesting facts about the handling of censored letters nevertheless. For a better understanding I have included a map of the post-war occupation zones in Germany (**Ill. 3**, left).

I have yet to find a letter from Ireland into the French sector (blue). Official censorship in the Russian zone (red) was, at least to my knowledge, discontinued already in 1950 whereas it went on in the British zone (green) and in the American zone (yellow) until 1952. Both my 1948 Irish covers to the Russian occupation zone, however, do not show any signs of censoring (**ill. 4 and 5** below).



Ill. 4/5: 1948 letters from Athlone (top) and Dundalk to destinations in the Russian occupation zone in Eastern Germany without censor marks. Interestingly enough the letter to Jena (left) was addressed to a stamp collector, which goes to show that our fascination is not diminished by any possible boundaries or censorship.

Abb. 4/5: Briefe von 1948 aus Athlone (oben) bzw. Dundalk in die Ostzone, beide ohne Zensurvermerke. Der Brief nach Jena (links) ging übrigens an einen Briefmarkensammler. Begeisterte Sammler hält nichts und niemand von ihrem Hobby ab.



III. 6: This slightly smudged cover from Monkstown, Co. Cork, to Plön in northern Germany, dated 12. XII. 46 was opened as usual on the left hand side and resealed with a broad whitish label OPENED BY MIL. CEN.-CIVIL MAILS and a similarly worded handstamp. The censor actually took the trouble to rewrite the partly concealed 'Frau' of the address.

Abb. 6: Dieser leicht verschmutzte Beleg von Monkstown, Co. Cork, nach Plön, Schleswig-Holstein, vom 12. XII. 46 wurde wie meist linksseitig geöffnet und mit einem breiten hellen Klebestreifen OPENED BY MIL. CEN.-CIVIL MAILS (lt. Druckvermerk im August 1945 hergestellt) wieder versiegelt. Der Rundstempel der Prüfstation Hamburg trägt den gleichen Text. Der akribische Zensor hat sich die Mühe gemacht, das vom Zensurstreifen teilweise überdeckte 'Frau' in der Anschrift zu ergänzen.

III. 7 (below): The addressee of this letter from Dublin to Waldeck in the American Zone bears a notorious Irish name. Maybe this awoke the suspicion of the censor and was the reason for the letter being censored twice by the US authorities...

In 1947 the re-organisation of the postal system had made much progress. The insufficient franking (2 ½ d instead of 3d) remained not undetected and a postage due postmark (T 10) was applied.

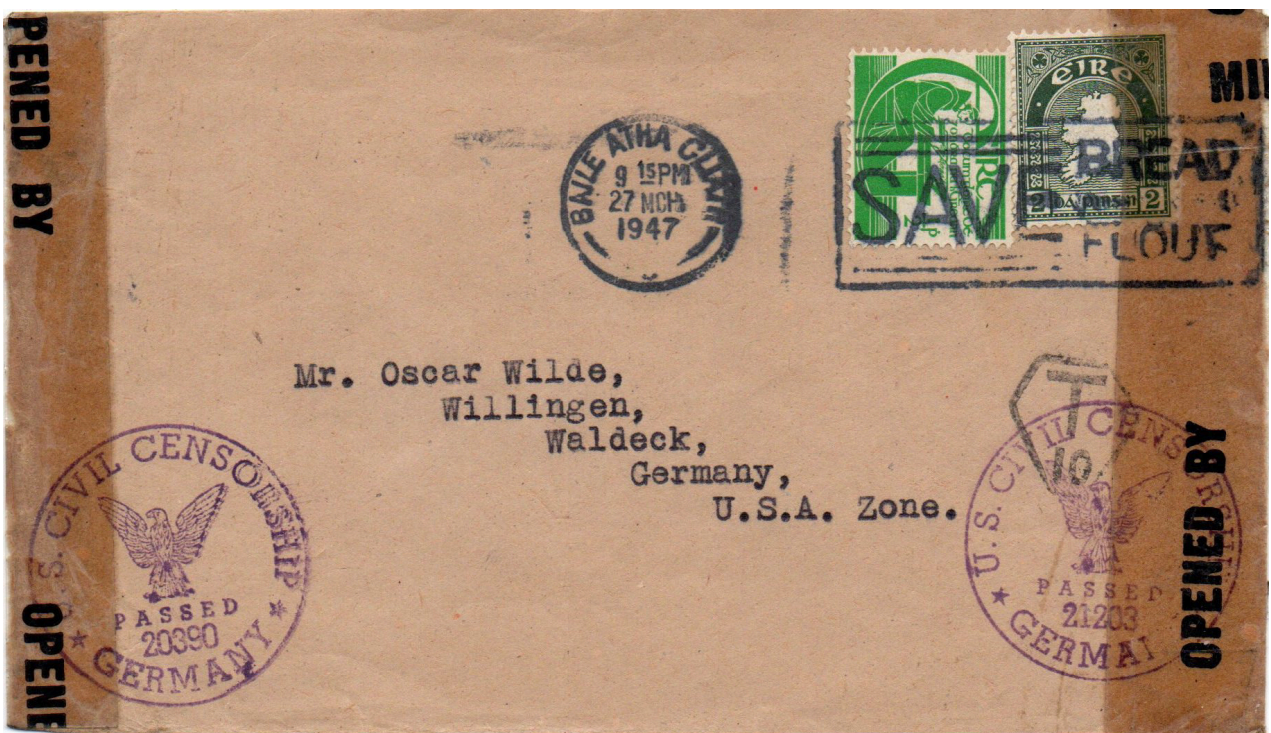
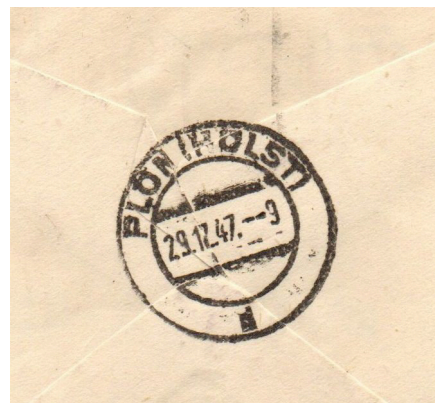


Abb. 7: Der Empfänger dieses Briefes aus Dublin nach Waldeck in der amerikanischen Zone trägt einen berühmten irischen Namen. Ob das dem Zensor verdächtig erschien und der Brief deshalb gleich zwei Zensurstreifen sowie zwei Prüfstempel trägt? Die Post war 1947 schon so weit reorganisiert, dass die Unterfrankatur (2 ½ statt 3d) erkannt und ein entsprechendes Nachporto eingefordert wurde.



Ill. 8/8a: This cover from Dublin to Plön/Holstein in the British zone was underpaid as well. Though the flap of the envelope was left open denoting a printing matter the franking of $\frac{1}{2}$ d would have covered only the inland rate. And though the sender obeyed the slogan cancel ('NO XMAS DAY / DELIVERY - POST / EARLY' Netzsch no. 81) and posted the cover on December 12, 1947, it did not reach its destination before Christmas but took a full 17 days in transit, as can be seen by the arrival cancel of Plön on the back flap (ill. 8a).

Abb. 8/8a: Auch dieser Brief von Dublin nach Plön/Holstein mit britischem Zensurstempel wurde als unterfrankiert erkannt. Zwar war der Umschlag offen verschickt worden – daher auch keine Banderole, aber das Drucksachen-Porto hätte nur im Inland ausgereicht. Auch wenn der Slogan-Stempel ('KEINE ZUSTELLUNG AN HEILIGABEND, POST FRÜHZEITIG AUFGEBEN', Netzsch Nr. 81) es annahmte, war die Einlieferung in Irland am 12. Dezember 1947 nicht früh genug. Laut Eingangsstempel von Plön auf der Rückseite (Abb. 8a) hat der Brief erst nach Weihnachten (und 17 Tagen Laufzeit) den Empfänger erreicht.



Abb. 9 und 10: Zwei stark mitgenommene Briefe von 1947 aus Dun Laoghaire (mit abgefallener 1d Marke) und Dalkey, Co. Dublin, in die britische Zone in Nord- bzw. Westdeutschland. Bei den Engländern waren die speziellen Klebestreifen für die Zivilzensur (Abb. 6) augenscheinlich irgendwann aufgebraucht und es wurden die Restbestände der 'Kriegsware' an Zensurbänderolen vom Typ P.C. 90 aufgebraucht.

Ill. 9 and 10: Two 1947 rather tatty covers from Dun Laoghaire (left, one 1d stamp missing) and Dalkey, Co. Dublin (top) into the British occupied parts of North and West Germany. The special civil censorship tapes for resealing (see illustration 6) had supposedly been used up in the meantime and remaining stocks of the war time tape (type P.C.90) were used instead. No waste...



Abb. 11: Die Zensur/Post wird schneller. Im März 1947 benötigte dieser (Luftpost?) Brief von Dublin nach Oberbayern nur noch 10 Tage. Und die amerikanische Zensurbehörde in München setzte angesichts des stetig wachsenden Umfangs des Postverkehrs einen Maschinenstempel ein.

Ill. 11: Censor and Mail are both getting faster. In March 1947 this letter from Dublin to Upper Bavaria took only 10 days. And the American authorities used a machine cancel in order to cope with the fast growing amount of mail from and to Germany.

Der Autor würde sich über Kopien ähnlicher Zensurbelege von und nach Irland 1945-1950 freuen.

The author would appreciate copies of similar censored letters from and to Ireland 1945 - 1950.

eire-lines@t-online.de

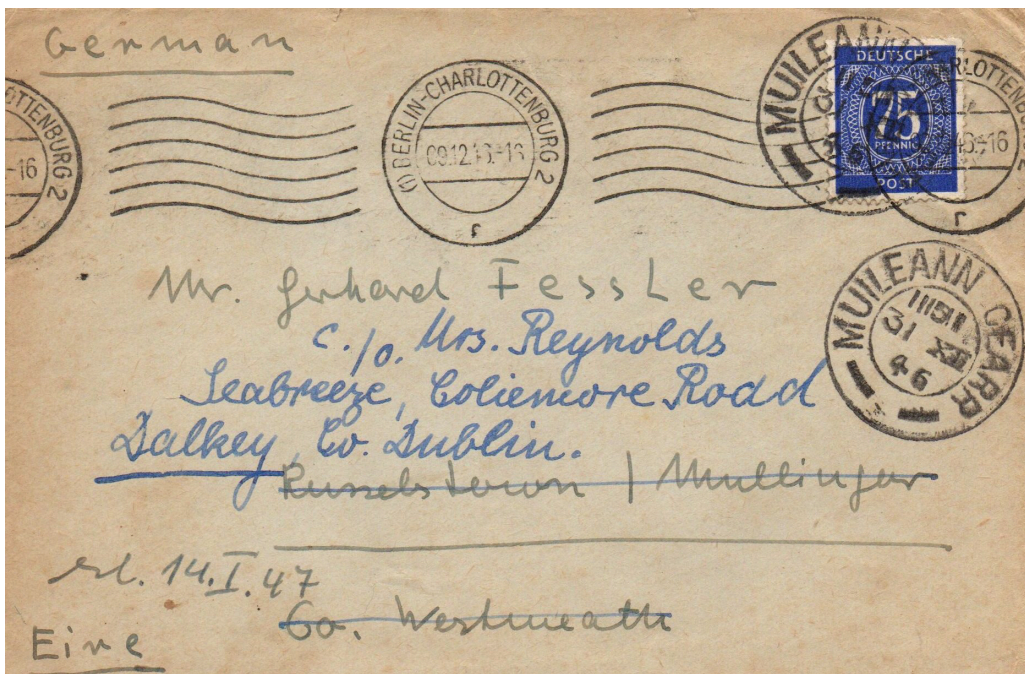


Abb. 12: Kommunikation ist keine Einbahnstraße. Post aus Deutschland nach Irland war auch schon 1946 möglich, zumal in Irland die Zensur aufgehoben war. Allerdings benötigte dieser Brief von Berlin nach Mullingar, noch volle 22 Tage. Und erreichte dann – wie der Brief zu Beginn dieses Artikels (siehe Abbildung 1) – den Empfänger nicht unter der angegebenen Adresse... Als erl.(edigt) wurde der Brief erst am 14. Januar 1947 markiert.

Ill. 12: Communication is a two way traffic. Mail from Germany to Ireland, where censorship had already been abolished, was also possible from April 1946. However, this letter from Berlin to Mullingar, took a full 22 days to reach its original destination. Not unlike the story at the beginning of this article (see ill. 1) the addressee could not be found. And only on January 14, 1947 the letter was marked as 'erl.' (= settled).

Quellen / Sources: - Hans-H. Beu: Alliierte Postzensur in Deutschland und Österreich, in: Deutsche Zeitung für Briefmarkenkunde, Nr. 4/1966, S. 576 ff.

- Karl-Heinz Riemer: Die Postzensur der Alliierten im besetzten Deutschland nach dem 2. Weltkrieg, Düsseldorf 1977.

- Dr. Joachim Schaaf / Brian Warren: Irische Postgebühren / Irish Postal Rates 1839 – 2014, FAI- Schriftenreihe, Bd. 31. Baunatal 2014.

- Karl Kurt Wolter: Die Postzensur. Handbuch und Katalog, München 1965/66.

- www.wikipedia.org